

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,80 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 6 gelappten Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für perthobige und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Sozial-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 153.

Sonntag, den 3. Juli 1910.

150. Jahrgang

Aufgebot.

1. Der Landwirt **Gustav Albert Waute** in Kößgen,
 2. der Landwirt **Gerhard Weichhaar** in Meuschau,
 vertreten durch den Justizrat Baege in Merseburg,
 haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung
 zu 1. des Eigentums der Witwe **Eva Marie Schunke** geb. Wolf in Kößgen an dem im Grundbuch von Meuschau B. N. Band III Blatt 137 verzeichneten Grundstücke Gemarkung Meuschau Kartenblatt 1, Parzelle 45 Plan 290, die Schatzkammerstellen von 37 a 80 qm Wiese;
 zu 2. des Eigentums des Landwirts **Karl Gottlob Weichhaar** in Meuschau an dem im Grundbuche von Meuschau Band III Blatt 142 verzeichneten Grundstücke Gemarkung Meuschau Kartenblatt 3, Parzelle 286/160 Plan 443, der Wollpurzels- oder große Acker von 9 a 60 qm Wiese,
 beantragt.
 Die Vorausnennnten Witwe Schunke und Landwirt Weichhaar werden aufgefordert, spätestens in dem auf
den 25. Oktober 1910,
mittags 12 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 17 anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird. 1518]
 Merseburg, den 25. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wegen **Wasserungsarbeiten** wird bis auf weiteres die **Weiße Mauer** vom Klausentor bis zum Grundstück Weiße Mauer Nr. 30 für allen durchgehenden Fahrverkehr **gesperrt**.
 Merseburg, den 30. Juni 1910.

Die Polizei-Verwaltung. (1505)

Städtische Pflichtfeuerwehr
 Jahrgang 1907/1910
 Montag, den 4. Juli 1910
 8^{1/2} Uhr abends in der **Städtischen Turnhalle:**
 Abgabe der Binden und Entlassung.
 Der städtische Branddirektor. 1482

Von den Reichsfinanzen.

Die offiziellen „Berlin. Polit. Nachr.“ schreiben:
 In den verschiedenen Reichstagskreisen wird gegenwärtig die Arbeit an der Ausfertigung der Finanzgesetze für den Reichshaushaltsetat auf 1911 eifrig gefördert. Es steht dazu noch der laufende Monat zur Verfügung. Bis zum 1. August müssen sämtliche Finanzgesetze beim Reichshauskanzler eingereicht sein. Dann wird hier die Prüfung vorgenommen, und es werden die Verhandlungen über die Einzelgesetze zwischen der Finanzzentrale und den verschiedenen Ressorts eingeleitet werden. Der Reichshaushaltsetat für 1911 wird insofern ein ganz besonderes Gespräch aufweisen, als in ihm in einem Umfange, wie selten, Konsequenzen aus früheren Gesetzen gezogen werden müssen.

Es kommen dabei einmal der Ablauf des Duinquennatgesetzes und die Flottengesetze in Betracht. Aber auch aus dem letzten Reichshaushaltgesetz ergeben sich Folgerungen, die im nächstjährigen Etat berücksichtigt werden müssen. Am schwersten wird dabei finanziell wohl die Bestimmung ins Gewicht fallen, daß die ungedeckten Walfahrtsbeiträge des Jahres 1909, deren Höhe sich übrigens erst beim Finalabschluß der Reichshaushaltsetats in einiger Zeit wird genau feststellen lassen, von 1911 ab in drei Jahren durch die betreffende Mittel des Reichs abgeführt werden sollen.

Aber auch die Anordnung der Erhöhung der Reichsschuldentilgung, die sich in dem gleichen Gesetze vorfindet, wird in der Richtung der Steigerung der Ausgaben wirken. Damit ist indessen der Kreis der wesentlichen im nächstjährigen Etat zum Ausdruck zu bringenden Neuerungen nicht erschöpft. Nach den im Laufe der Jahre ergangenen, auf die Kreditverhältnisse, deren Hinterbliebenen usw. bezüglichen Gesetzen wird der Reichsschuldentilgungsfonds früher aufgebraucht, als bei seiner Gründung angenommen wurde. Es ist ganz sicher, daß beim Abschluß des laufenden Etatsjahres der Bestand des Fonds nicht mehr hinreichen wird, die auf ihn angelegten Ausgaben des Jahres 1911 zu decken. Die Differenz wird deshalb auf den allgemeinen Reichshaushaltsetat zu bringen sein. Es wird sich demgemäß hierfür ein neuer Ausgabeartikel, und zwar wahrscheinlich im Etat des Reichshaushaltsetats vorfinden.

Ob schließlich für die gegenwärtig im Reichstage zur Verhandlung stehende Hinterbliebenenversicherung eine Aenderung schon im Etat 1911 eintreten hat, wird wohl von der Ausgestaltung der betreffenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung abhängen. Bekanntlich erfordert ein Hinterbliebenenversicherungsfonds, der für diese Versicherungsart Verwendung finden soll, jedenfalls ist schon je eifriglich, daß der Reichshaushaltsetat für 1911 eine Fülle bedeutender Neuerungen in den Ausgaben wird aufweisen müssen.

Was die Einnahmen betrifft, so konnten ja die durch die letzte Reichsfinanzreform eröffneten Quellen in ihrem vollen Umfange noch nicht in den Etat für 1910 eingeleitet werden. Auch für 1911 dürfte dies wohl nicht der Fall sein können. Jedenfalls zeigt die Entwicklung, die die Reichseinnahmen in den ersten Monaten des laufenden Finanzjahres genommen haben, daß die größte Wichtigkeit hier am Platze ist.

Noch eine Reichstagswahl.

Stuttgart, 1. Juli. Aus dem Wahlkreis Cannstatt, Ludwigsburg wird dem „Beipg. Neuest.“ geschrieben: Der Ausgang der Wahl in Friedberg-Wildungen hat die Besorgnisse, mit denen man in Württemberg der Reichstagswahlwahl in dem letzter von Professor Dr. Gieber innegehabten Wahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg-Warbach entgegensteht, neuerdings verstärkt. Die Verhältnisse sind leider in diesem württembergischen Reichstagswahlkreis ganz ähnlich wie in Friedberg-Wildungen. Gieber, mit dessen Ausscheiden aus der aktiven Politik die nationalliberalen Kreise Württembergs sich noch auf lange hinaus nicht werden verabschieden können, hat vermög seiner Persönlichkeit auch die Stimmen der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung des Wahlkreises auf sich vereinigt. Mit Giebers

Rücktritt ist das anders geworden. Der süddeutsche Bauernbund hat für die bevorstehende Wahlwahl seinen eigenen Kandidaten in der Person des Dr. Wolff, eines der heftigsten Agitatoren der konservativ-agrarischen Richtung, aufgestellt, und die Aussichten dieses Kandidaten sind um so größer, als der Kandidat der nationalliberalen Partei, der Kreiswahlbestimmter Dettlinger, dem auch die Volkspartei ihre Stimmen zuwenden will, der politischen Zugkraft entbehrt. Die Sozialdemokratie leistet an Verbeugung jetzt schon das Beste. Und über den Ausfall einer etwaigen Stichwahl (wenn der sozialdemokratische Kandidat, Redaktor Keil, nicht gleich im ersten Wahlgang gewählt wird) kann man kaum im Zweifel sein, wenn man die letzte Reutlinger Rede des Reichstagsabgeordneten und württembergischen Kammerpräsidenten Reichsanwalts von Payer gelesen hat. Herr von Payer, der Führer der schwäbischen Demokratie, der in den letzten Jahren so weit nach rechts hinüber gerückt war, daß einige seiner Parteigenossen ihn empört nationalliberalen Meinungen beschuldigten, scheint das Bedürfnis zu fühlen, sich für die Wahlen von 1912 als unersetzlichen Demokraten aller Schlags in Empfehlung zu bringen. Herr von Payer sagt zwar: „Wir haben die Pflicht, dahin zu wirken, daß sich aus der Veränderung über die neuen Zoll- und Steuererlasse der Liebertritt zur äußersten Linken nicht weiter fortsetze.“ er sagt auch: „Wir sollen nicht dulden, daß die Massen sich daran gewöhnen, in den Vertretern der äußersten Linken die einzigen, wahren Vertreter der öffentlichen Interessen zu erblicken.“, ja er sagt sogar: „... die Sozialdemokratie bedeutet die Unterdrückung der persönlichen Freiheit, ihr Sieg wäre ein Unglück für die bürgerliche Freiheit und eine Gefahr für das Reich.“ — trotzdem gibt Herr von Payer die Parole aus: in der Stichwahl Cannstatt-Ludwigsburg für die Sozialdemokratie! Alles in allem: die Gefahr ist sehr groß, daß auch Cannstatt-Ludwigsburg der Sozialdemokratie anheimfällt.

Der Allensteiner Prozeß.

Merseburg, 2. Juli.

Unwillkürlich fordert der Prozeß gegen die Frau v. Schönebeck-Weber zu einem Vergleich heraus mit dem Prozeß gegen den Fürsten Philipp von Eulenburg. In beiden Fällen gehören die Angeklagten der Aristokratie an, in beiden Fällen läßt sich anomales in ihrer Veranlagung und in ihrem Lebenswandel nachweisen, in beiden Fällen kommt es nicht zum Richterspruch, weil die Angeklagten physisch nicht imstande sind, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen. In beiden Fällen sind es schwere Verbrechen, die zur Anklage führen, in dem einen öffentlichen Meineid, im andern Anstiftung zum Mord.

Daß beide Prozesse die betroffenen Gesellschaftsklassen äußerst peinlich berühren müssen, braucht nicht weiter erörtert zu werden, beide Angeklagte haben insofern von vornherein einen gewissen Anspruch auf Mitleid, als sie nicht als normale Menschen, sondern mit krankhaften Anlagen behaftet, zur Welt gekommen sind. Es ist das ganz dasselbe, als wenn ein Kind blind oder taub geboren wird. Diese krankhafte Veranlagung darf natürlich die Verbrechen, was das eine nun begangen sein oder nicht — im Falle Eulenburg ist man sich im allgemeinen klar, wie die Sache liegt — in keiner Weise entschuldigen, und

hier ist der Punkt, wo das beleidigte Volk empfinden einlekt. Die erste Frage wird sich da immer auf die Erziehung richten, welche die Erziehenden im Elternhause genossen haben, und ob es gelungen ist, sie in den Jahren der Entwicklung so weit zu festigen, daß sie Herr ihrer selbst bleiben können? Ist das nicht der Fall, so können spät zu Standal-Prozesse allerdings nicht sonderlich überraschen.

Der Segen regelmäßiger geistiger und körperlicher Tätigkeit, möglichst schwerer und anstrengender Tätigkeit, kann gar nicht oft genug mit Nachdruck betont werden, und vor es nicht nötig hat, solcher Tätigkeit um des Broterwerbs willen sich zu unterziehen, der felle sich in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrt und christlicher dienenden Mächtenliebe, dort ist für jede, wie immer geartete Strafe, ein so reiches Feld der Tätigkeit vorhanden, daß diese letztere so anstrengend gestaltet werden kann, wie es der Einzelne nur immer wünscht. Es ist uns ja in dieser Beziehung, besonders den Frauen, ein so leuchtendes Vorbild gegeben.

Prozesse, wie der gegen den Fürsten Eulenburg und der gegen Frau Weber beleuchten wie ein großer Blitz Dinge, die bisher dunkel und für die große Menge verborgen geblieben waren, sie richten eine ernste Mahnung an das ganze Volk, zu wachsen, daß sich nicht der böse Geist unvorhofft betrete“, sie geben ein Schauspiel, an dem die Sozialdemokratie und das neidische Ausland zugleich ihre dia-bolische Freude haben, die da verkünden, das deutsche Volk in seinen oberen Schichten sei wurmfressig und drohe, in Zukunft überzugehen.

In jedem Einzelnen ist es, zu verfallen, daß solche Anschauungen sich festsetzen. Frau Weber ist in die Arrenanstalt verbracht, also bis auf weiteres unschädlich gemacht worden.

Es liegen im einzelnen folgende Nachrichten vor:

* **Allenstein, 30. Juni.** Ein Mitarbeiter des „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet: Ich habe den Bericht unternommen, einige Worte mit Frau Weber zu wechseln. Sie erkannte mich nicht und hielt mich für die „Buppe. Jammern und unzusammenhängend erklärte sie mir, daß ihr Vater sie ins Grab hineinreichende wolle; er habe seine Augen und sehr ganz grün aus. Ihr Mann sei auf der Jagd. Im übrigen sei ihr Mann gut. Als der Beamten Weber fragte: Und wer bin ich? antwortete sie: Du bist Albert! Aber mein Mann ist Gustl und der ist auf der Jagd. Gleich darauf verfiel sie wieder in Weinträume. Dabei streckten sich ihre Wiedermägen derart, daß man an einen katatonischen Zustand glauben konnte. Die Finger waren gekrampft und derart steif, daß sie nicht zusammenzubringen waren. Nach diesem Krampf setzten die wirren Redensarten wieder ein.

* **Allenstein, 1. Juli.** Das Befinden der Angeklagten Frau Schönebeck-Weber hat sich im Laufe des gestrigen Spätnachmittags noch verbessert. Um 6 Uhr nachmittags traten neue starke Anfälle bei ihr auf. Der Umgebungs der Angeklagten war es nicht möglich, sie ins Bett zu bringen, wobei auch nicht verhindert werden konnte, daß sie sich durch einen Witz in den Oberarm verlegte. Von einer heutigen Verhandlung kann keine Rede sein. Um 8 Uhr abends trat ein neuer schwerer Anfall ein. Das Gericht wird voraussichtlich noch einmal am Sonntag vormittag und vielleicht sogar noch einmal nachmittag zum letzten Termin zusammenzutreten. An eine Fortdauer der Verhandlung ist jedoch nicht zu denken.

* **Allenstein, 1. Juli.** Frau von Schönebeck-Weber verjagte heute nachmittag sich die Pulsschlagzeit bei ihr auf. Der Umgebungs der Angeklagten war es nicht möglich, sie ins Bett zu bringen, wobei auch nicht verhindert werden konnte, daß sie sich durch einen Witz in den Oberarm verlegte. Von einer heutigen Verhandlung kann keine Rede sein. Um 8 Uhr abends trat ein neuer schwerer Anfall ein. Das Gericht wird voraussichtlich noch einmal am Sonntag vormittag und vielleicht sogar noch einmal nachmittag zum letzten Termin zusammenzutreten. An eine Fortdauer der Verhandlung ist jedoch nicht zu denken.

* **Berlin, 1. Juli.** Lieber den „Berl. Anz.“ v. s. u. der Frau von Schönebeck-Weber wird der „Berl. Anz.“ noch telegraphiert. Der beherrschende Herr Dr. Salzmann, ein Bruder des Reichstags,

verband die blattüberförmige Frau, die sich heftig sträubte und fortwährend schrie: „Löst mich in Ru e, löst mich sterben!“ Die geliebten Mufe durchhalten das ganze Haus.

* **Ullenstein, 1. Juli.** Frau v. Schöndeb-Weber wurde heute in später Nachmittagssunde in die Provinzialstrafanstalt Korna übergeführt. Damit hat der Mordprozess vorläufig sein Ende erreicht.

Zur Bauarbeiterbewegung.

* **Hamburg, 1. Juli.** In der letzten Nummer des „Grundstein“, des Organs der Maurer, ermahnt Debel die Bauarbeiter, so weit sie noch Widerstand leisten, sich dem Dresdener Schiedsspruch zu fügen. Er schreibt u. a.: „Es ist eine schwere Schädigung, um nicht zu sagen Infragestellung des Gerechtigten, wenn hier und da die Forderungen sich den zwischen Ihren Vert eien und den gegnerischen Vertrauensleuten vereinbarten Bedingungen nicht fügen. Verlangen wir von den Unternehmern, daß sie die vereinbarten Bedingungen respektieren — und es wird viele unter Ihnen geben, denen der Betrag für die Arbeiter zu gütlich erscheint — dann erfordert die Loyalität, daß die Arbeiter ebenfalls einhalten, was ihre Vertrauensmänner im Gesamteresse vereinbarten.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 1. Juli.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist von Kiel nach Travemünde gereist und dort wohlbehalten eingetroffen.

— Gegen die Errichtung von Arbeitskammern für das Handwerk ist sprachlich der in Stettin staufindende diesjährige deutsche Tischlerstag nach einem Beserat der Reichstagsabgeordneten Pauli-Potsdam aus. Seine Beschlüsse fanden Ausdruck in folgender, vom Obermeister Rahardt-Berlin eingebrachten, einstimmig angenommenen Resolution: „Der 27. deutsche Tischlerstag in Stettin läßt die Einrichtung von Arbeitskammern, soweit das Handwerk in Frage kommt, nicht nur für vollständig überflüssig, sondern für schädlich, denn die den Arbeitskammern zugehörigen Aufgaben sind sowohl von den Innungen, wie auch von den Arbeitgeber-Verbandsverbänden bereits seit Jahren in die Praxis umgesetzt. Der deutsche Tischlerstag kann auch nicht anerkennen, daß die Arbeitskammern etwa den sozialen Frieden fördern würden, wohl aber wird bekräftigt, daß, wenn die Regierungsvorlage Gesetz werden sollte, eine weitere Zersplitterung von Reichstagsvorträgen in Frage gestellt wird.“

Lokales.

* **Merseburg, 2. Juli.**

* **Reutengüter-Sache.** Unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Hegel fand hier gestern eine Konferenz statt, an welcher die Herren Regierungspräsident von Eisenhart-Rothke, Präsident der Kgl. Generalkommission v. Behr, Banrat Graf v. Hübner v. Hille, mehrere Mitglieder der Kgl. Regierung und des Kreis-Ausschusses, sowie als Vertreter der Stadt Merseburg Bürgermeister Dr. Haack und Stadtrat Thiele teilnahmen. Es handelt sich um Bildung von Reutengütern bei Papitz-Modewitz, worüber unlängst im „Kreisblatt“ ein längerer Aufsatz des Herrn v. Richter erschienen ist. Weiteres über die Konferenz mitzutellen, halten wir vorläufig nicht für angebracht.

* **Libolitz-Theater.** Gestern abend wurde Brachvogels „Marzß“, mit Herrn Oberregisseur Krichner aus Lützen in der Titelrolle, gegeben. Der Besuch war leider nicht so stark, wie man ihn hätte erwarten sollen; anscheinend haben die Sommer-Erholungsreisen bereits eingesetzt. Die Vorstellung war jedenfalls eine der besten, welche die Direktion Wurlaus bisher überhaupt hat über die Bretter geben lassen. In früheren Jahren wurde „Marzß“, der wahnsinnige Narr, wahnsinnig geworden, weil ihn sein Frau verlassen, die dann die mächtige Madame Pompadour wurde, dem Publikum häufiger vorgeführt, heute gibt

man ihn selten einmal, und doch gehört das Schauspiel zu einem der interessantesten, ergreifendsten unserer Bühnen-Literatur. Freilich, den „Marzß“, die Titelrolle zu spielen, ist nicht leicht, im Gegenteil, und wenn die Rolle nicht sehr gut durchgeführt wird, ist es schon besser, man setzt das Stück überhaupt nicht aufs Repertoir. Nun, Herr Krichner hat uns gestern einen „Marzß“ vorgeführt, den er offenbar einem verdünnten Publikum schon öfter vorgeführt hat, denn die Leistung stand auf der Höhe, und die feinsten Empfindungen des Wahnsinnigen — der Wahnfinn tötet ihn schließlich — wurden richtig abgetönt wiedergegeben. Das Organ ist mächtig, die Gesellen setzen richtig ein, das Temperament ist lebhaft, das ganze Spiel die Jubler fortsetzend. Wir müssen Herrn Krichner volle Befriedigung über die lobenswerte Durchführung seiner Rolle ausdrücken. Obgleich nun der Gast als solcher heraus zu erkennen war, so standen unsere einheimischen Kräfte ebenfalls auf der Höhe, und seien vor allem genannt: Frau Häußler, die als Marquise „Spinay“ nicht nur eine feine, anziehende Bühnenercheinung repräsentierte, sondern auch ihre Rolle mit der Eleganz einer Hofdame damaliger Zeit durchführte; ferner Fräulein Toni Wulff als Schauspielerin Quinault, die noch jeder Rolle gewachsen ist und Fräulein Hoffmann als Madame Pompadour, die natürlich aller Mitleid auf sich zog. Ihr Spiel zeugte von Bekanntheit, Fleiß und dem Bemühen, die Rolle als Ganzes gut herauszubringen. Von den Herren seien genannt Herr Gröber, Winkler, Göttschel, der die charakteristischsten Momente richtig zu betonen, überhaupt das Spiel zu vertiefen und interessant zu gestalten verstand, sowie Herr Hempel als Graf Dubary, Herr Stark, der mit jeder Rolle fertig wird, war auch als Philosoph Oberot ganz amplatz. Die ganze Vorstellung, die wiederholt applaudiert wurde, hinterließ einen sehr guten Eindruck, und wir können angelegentlich des Guten Wollens derselben den Besuch des Theaters mit gutem Gewissen empfehlen.

Der Saale-Elster-Kanal.

* **Merseburg, 2. Juli.**

Wie bereits mitgeteilt, hat der Bundesrat dem Entwurf, betr. Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben, zugestimmt. Es kommen das Stromgebiet des Rheins und der Elbe in Betracht.

Es interessiert zunächst nur das Letztere. Für jedes Stromgebiet werden besondere Stromverbände gebildet; dem Elberband gehören alle beteiligten Staaten von der sächsischen Grenze bis zu den Eisenbahnbrücken bei Hamburg und Harburg an, und wird gleichzeitig der geplante Kanal von Leipzig nach der Saale in diesen Verband mit einbezogen. Die Abgaben werden gemeinsam erhoben und fließen in gemeinsame Stromlässe, ihre Verwendung in gewissen Grenzen ist festgelegt, und zwar sowohl zur Unterhaltung älterer Anlagen, wie zur Dückung der Verwaltungsstellen, endlich zur Verteilung der Stromlinie in der Elbe und zum Ausbau der Saale sowie zur Verbesserung des Fahrwassers der Saale von Halle bis zur Mündung der Elbe. Mittel für den Kanal von Leipzig nach der Saale (der Gelegenort nennt immer nur die Kanallinie Leipzig-Creppau) gibt der Entwurf selbstverständlich nicht her, wohl aber soll von den Erträgen der Schiffahrtsabgaben die Saale nicht allein bis zur Mündung in die Elbe verbessert, sondern es sollen auch Mittel zum Ausbau der Saale von der Einmündung des geplanten Leipziger Kanals bis Halle für Schiffe von mindestens 400 Tonnen Tragfähigkeit hergegeben werden.

Es sollen Befahrungsabgaben nach einheitlichen Tarifen erhoben werden, und zwar für Güter in fünf Klassen in tonnenkilometrischen Einheitsmaßen, die nach Stromabschnitten unter Berücksichtigung der verschiedenen Leistungsfähigkeit dieser Abschnitte für den Verlehr abgefast werden und für die einzelnen Klassen höchstens 0,02, 0,04, 0,06, 0,08, 0,1 Pfennig betragen sollen. Zu Uende-

rungen des Tarifs, durch welche viele Einheitsläge überhöht werden, sind übereinstimmende Beschlüsse der Verwaltungsausschüsse und Stromverbände, im ganzen 43 Personen, erforderlich, die mit einer Mehrheit von je zwei Dritteln der Stimmen gefast sind. Besetzungen von Gütern in eine höhere Klasse sowie Änderungen in Bezug auf die Abgrenzung der Stromabschnitte und der Abführung der für sie geltenden Sätze mit dem Ziele einer höheren Belastung des Verlehrs bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen in den Verwaltungsausschüssen, das ist für die Elbe 10 von 15.

Die neue Vorlage überträgt den Ausschüssen die Verteilung der in den gemeinsamen Stromläsen fließenden Abgaben, die vorübergehende Anlage von Einnahmehelbehältern und die Bildung von Ausgleichsbeständen. Das Sachfen in dem Ausfuh des Elberverbandes 4. Hamburg 3. Anhalt 2. Westfalen-Schwerin eine Stimme hat gegenüber 5 preussischen Stimmen, so genügt, da die Ausschüsse mit einfacher Mehrheit beschließen und Preußen in allen Ausschüssen den Vorfuh führt, also bei Stimmengleichheit entscheidet, daß Preußen sich mit Hamburg, oder auch mit Anhalt und Mecklenburg verbündet, um Sachsen oder auch Sachsen und Hamburg in ihrem Einflusse makt zu setzen.

Die ganze Organisation der Zweckerbände ist auf eine breite Grundlage gestellt, an der alle lautenden Staaten beteiligt sind. § 10 lautet u. a.: Die von den Verbänden beschlossenen Tarife und Ausführungsbefchlüssen, sie werden von den Ausschüssen mit einfacher Mehrheit beschloffen, so daß jede Mitwirkung der Reichstages oder der Landtage ausgeschlossen erscheint, erhalten verbindliche Kraft durch ihre Verflückung im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ mit der Wirkung, daß die beteiligten Staaten ermächtigt und verpflichtet sind, die festgesetzten Abgaben zu erheben. Einen Widerspruch gibt es nur insoweit, als überhaupt ein Anspruch gegen die Festsetzung der Befahrungsabgaben innerhalb einer Frist von 6 Monaten zulässig ist.

Provinz und Umgegend.

* **Magdeburg, 1. Juli.** Ein dreifacher Raubfall wurde heute früh zwischen 4 1/2 und 4 3/4 Uhr, mitten in der Stadt, in dem Hofgäßchen des Hauses Kaiserstr. 32 verflbt.

Man hörte um diese Zeit laute Hilferufe, die von der 80 Jahre alten Witwe Lehens herührten. Mitleidsbedrmt ersahen die Greifen im Nachigewand auf dem Hof, woßin sie sich aus ihrer im 4. Stockwerk belegenen Wohnung gestürzt hatte. Trotzdem die Kriminalpolizei sehr schnell zur Stelle war, gelang es nicht, den Einbrecher, der eine Maste vorgebunden hatte, zu ergreifen, er scheint den Rückweg über die Dächer genommen zu haben. Erbeutet hat er 350 M. bares Geld, bisher fehlt jede Spur von dem wahrhaftigen Verbrecher. — Die Greifen wurde, völlig erschöpft, von Hausgenossen aufgenommen.

* **Halle, 1. Juli.** Die Halleische Bahn- und Terrain-Alt.-Ges. hat vor einigen Tagen einen größeren, gegen sie angestrengten Schadenersatzprozess in erster Instanz verloren. Ueber die Vorgeschichte dieses Rechtsstreites wird berichtet: Der Regierungspräsident a. D. v. Werd er in Königsberg in Preußen hatte vor einer Reihe von Jahren, als er noch Banrat des Kreises Halle war, einen Teil seiner Grundstücke in der Umgebung von Halle der beklagten Gesellschaft zu recht günstigen Bedingungen überlassen, dabei aber der Beklagten die Verpflichtung auferlegt zur Erhebung des wirtschaftlichen Wertes der umliegenden Grundstücke eine Eisenbahnlinie durch die in Frage kommenden Gebiete zu legen. Herr v. Werd er bezogte nämlich dadurch, sein Rittergut und die umliegenden Dörfer durch die Bahn in ein Vorverhältnis zu Halle zu bringen, da er sein Rittergut zu Behauungszwecken aufteilen wollte. Von dem Zeitpunkt an, wo nun Herr v. Werd er das Landratsamt von Halle verlassen hatte, glaubte die beklagte Gesellschaft es mit den übernommenen Verpflichtungen nicht mehr allzu ernst zu nehmen zu brauchen. Der vereinbarte Eisenbahnbau unterblieb, dagegen wurde eine Elsterschlepp-

bahn gebaut, deren Trace aber durch ein Gebirge führte, für das Herr v. Werd er kein Interesse hatte. In dem jetzt abgehaltenen Termin hat nun die erste Vollkammer des Landgerichts in Berlin den Entschädigungsanspruch des Klägers anerkannt und die beklagte Gesellschaft durch Zwischenurteil zur Zahlung eines Teilertrages in Höhe von 200 000 Mark verurteilt.

Luffschiffahrt.

* **Berlin, 1. Juli.** Hauptmann Hildebrand berichtet im „V. L.-M.“ über eine Unternehmung mit dem Gealen Zepplin. Dieser sagte es habe sich herausgestellt, daß alle drei Motoren völlig tauf geblieben sind. Der Umstand, daß bei der Strädigt Lung des Körpers der „Deutschland“ nicht mehr genügend Benzin zulief, habe bei Befahren des Motors herbeigeführt. Jedem anderen Luffschiffe wäre unter diesen Umständen genau dasselbe passiert. Der Graf meint, daß ein neues Getriebe in etwa acht Wochen fertiggestellt sein würde, so daß schon im September die Fahrten wieder aufgenommen werden könnten.

Gerichtszetzung.

* **Karlruhe, 30. Juni.** Der 35-jährige Warrnerwerter Josef Häfner aus Waldsaut bei Waldkirch wurde von der Strafkammer wegen Stillschleppens verurteilt, begangen an 24 Schuldnern in etwa 300 Fällen zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Exerzitur verurteilt.

* **Halle a. S., 1. Juli.** In der gestrigen Strafkammerung kam die Verurteilung des hiesigen Alleenhändlers Otto Falck und des inwärtigen Verlehrs aus dem Leben geschiedenen Wiegemeisters der Halleischen Maschinenfabrik Hermann zur Beurteilung. Falck machte dem Gericht folgende Angaben: Der verlebte Wiegemeister Hermann, mit dem er infolge seiner häufigen Veranlassungen von Alleen an die Halleische Maschinenfabrik sehr genau bekannt geworden ist, habe ihn vor etwa 5 Jahren in bringender Selbstverlehenheit um 20 M. angeboten. Statt die verpöfene Rückzahlung zu leisten, habe Hermann im Gegenteil immer mehr Darlehen verlangt und auch erhalten. Als das Falck zu viel geworden sei und er zu mahnen begonnen habe, wolle ihn von Hermann wiederholt Anbeutungen gemacht werden, es werde sich bei dem Verlehen um einrichten lassen, daß dem Alleenhändler bei seinen Verlehen an die Fabrik ein höheres Gewicht zugeordnet und bezahlt werde, als er tatsächlich geleistet habe. Falck mit solche Verurteilungen anfangs nicht so sich gewiesen und nur mit großem Widerstreben schließlich eingewilligt haben. Hermann sei immer wieder auf seinen Vorschlag zurückgekommen und habe bestimmt erklärt, er könne das geliehene Geld nicht wiedergeben und wolle daher seine Schuld dem Alleenhändler „gut machen“. Falck will nur bei etwa 12 Verlehenen Durchgeherten zugulassen haben. Der Gemeindefrat, der er durch die falschen Berechnungen des Wiegemeisters in den fünf Jahren von 1905 bis 1910 erzieht habe, könne sich höchstens auf 1500 Mark belaufen. Trotz der frühesten Darlehen habe er dem Wiegemeister für bevorstehende Ertragsentnahme auch noch eine Ertragsverlehen gegeben, aber nur im Betrag von 3 bis 20 Mark. Der verlebte Hermann hat bei seiner Vernehmung auf der Kriminalpolizei die Hauptschuld auf sich genommen und zugegeben, er selbst habe die Durchgeherten und von ihm solche Verurteilungen zu beangeordnet, um von Falck eine Vergütung zu bekommen. Tatsächlich habe er auch mehrfach Geldderträge in Höhe von 80 bis 100 M. von Falck erhalten, insgesamt um etwa 800 M. Die Zahl der Betragsfälle hat Hermann gleichfalls auf etwa ein Duzend angegeben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Falck, der bisher noch unbestraft ist, ein Jahr Gefängnis. Die Strafkammer erbat auf 9 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der
Landwirt
Friedrich Hartung
in seinem 79. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen
P. Hartung.
Spargau, den 2. Juli 1910.
Die Beerdigung findet Dienstag um 3 Uhr in Spargau statt.

Kleines Feuilleton.
* **Zu der Tragödie Oberst-Sutter** wird aus Stuttgart geschrieben: Man wußte wohl daß Hofrat Dr. Oberst die Sängertun-

Die kurze Kochzeit von **MAGGI'S Suppen** mit dem Kreuzstern
Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen mit dem „Kreuzstern“.
kommt der Hausfrau an den heißen Sommertagen ganz besonders zu flatten. Nur mit Wasser aufgekocht, gibt ein Würfel zu 10 Pfg. in kürzester Zeit 2—3 Teller wohl-schmeckender Suppe. (1508)

ablässig mit seinen Entwürfen verfolgte, doch daß in ihm der Entschluß zu solcher Tat reifte, diesen entsetzlichen Gedanken hätte wohl jeder weit weg gewiesen, wenn er auch nur entfernt in ihm aufgestiegen wäre. Sofort Obersts Vater starb im Zorn, sollte auf den Sohn der Keim eines schlimmen Verbrechens sich vererbt haben? Wer kann es wissen, befehlen oder bejagen? Gewiß ist, daß vielen Bekannten Obersts, sein Benehmen in der letzten Zeit geradezu unerträglich war. Anna Sutter starb den Tod der Garmen, den sie so oft schon auf der Bühne gestorben. Sie wollte unabhängig und frei bleiben, verweigerte ihren Willen. Sie blieb Siegerin und mußte doch ihr Leben lassen. Das L.L. Theater verliert mit der Frau Garmen eines seiner vornehmsten Künstlerinnen und gewiß

die beliebteste. Wir Stuttgartler können uns die Oper ohne sie gar nicht wohl denken. Wie vielen Vorstellungen die vielseitig begabte, grundmuskulöse Soubrette und dramatische Sängerin erst das richtige Gesicht gegeben hat, läßt sich kaum mehr nachhaken. Namentlich in früheren Jahren war sie eine ausgezeichnete Mozartsängerin; die Ueberrahme zahlreicher Operettenpartien und dann wieder von Rollen des hochdramatischen Fachs wie einer Salome konnten nicht ganz spurlos an ihr vorübergehen, aber immer wenn die Sutter auftrat, kam Leben auf die Bühne und Stimmung ins Haus. Das Theaterblut verlegnete sich nie bei ihr, wenn ihr Spiel auch oft mehr Natur als Kunst war, wir verdanken ihr so viele Stunden schönen Genusses, daß wir sie nie vermissen werden.

Die Giftigkeit des Halblutes. Die giftigen Eigenschaften des Halblutes sind wenig bekannt, und so kommt es daß oft die nötige Vorsicht beim Eiden und Zubereiten des Alales außer acht gelassen wird. Die Wirkung des Alalates ist der des Schlangengiftes ähnlich. Starke und mühsames Arbeiten, beschleunigter Herzschlag, Muskelzucken, Krämpfe sind die Symptome. Bei tödlichen Gaben tritt der Tod durch Aufhören der Atmung ein. Ein Kaninchen, das 0,3 Gramm des Giftes enthält, dem 0,5 Gramm in die Halsader gespritzt wurden, in 4 Minuten. Von dem reinen Alalate sollen schon 0,002 Gramm zur fast augenblicklich tödlichen Wirkung genügen. Das Alalate wirkt jedoch, wie wir

in dem oben erwähnten Werke Dr. Walters: „Der Flußaal“ lesen, nur wenn es frisch in die Blutbahn oder in den Darm gelangt. Eine Erwärmung auf nur 60 Grad genügt, um das Gift zu zerstören. Aber auch durch die Magenflüssigkeit wird die gleiche Wirkung erzielt. Aus diesen Umständen erklärt es sich, weshalb der Magenig durchwegs unschädlich ist. Aber beim Eiden und Zubereiten des Alales ist Vorsicht geboten, daß das Blut nicht etwa in offene Wunden gelangt oder in die Augen springt; im letzteren Falle ruft es mörderische Entzündungen hervor. Die Giftigkeit des Blutes ist übrigens eine Eigenschaft, die allen Alalaten zukommt, dem Meeraal und der Muräne, sogar in noch höherem Maße als dem Flußaal.

Bleye's Knaben-Anzüge
sind unerreicht in Dauerhaftigkeit und daher auch in Billigkeit!
Bei jeder Witterung und Jahreszeit gesunde Kleidung!

Zu beachten!
In jedem Aufhänger ist der Name Bleye eingewebt.

Alleinverkauft für
Merseburg und Umgegend.
Otto Dobkowitz,
Entenplan 11. Telefon 58.
Seite 19 des Kataloges sollte man besonders beachten.

Illustrierter Katalog gratis.



Grüttner - Nähmaschinen
nähen, sticken, stopfen alles.

Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Tadellose Konstruktion, feine Holzarbeit, moderne Ausstattung. Billige Preise, gute Qualität. Elegante Fahrräder, zahlreiche Zubehörteile. Vertreter gesucht. Katalog portofrei.

„Sturmvogel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 20.

Lichtbad helios

Merseburg,
Weißengasse 9. Telefon 330.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Asthma, Bluthochdruck, Nerven, Haut, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen Sonntag 8-1 Uhr.

Die Kreisiererschau für den Kreis Querfurt Jubiläums-Vierchau

aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der landwirtschaftlichen Vereine Striga und Querfurt verbunden mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten findet

Mittwoch, den 6. Juli cr. in Querfurt

Angemeldet sind ca. 100 Pferde, 140 Rinder, Simmentaler Rasse 50 Niederungstiere, 40 Schweine, 70 Schafe und 15 Schäferhunde sowie ca. 70 Lose Geflügel und Kaninchen.
Die Ausstellung dauert von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Die Herren Landwirte werden zum Besuch freundlichst eingeladen.
Der Ausstellungs-Ausschuß.

An die **Herren Vereins-Vorstände.**
Wir bitten Sie bei Einkauf Ihrer Verlosungs-Artikel unsere unerreicht grosse Auswahl zu besichtigen. Wir gewähren Ihnen hohen Rabatt.

M. Bär, Halle a.S.
Gr. Ulrichstr. 54.

Reinhold Steckner - Bankgeschäft
Fermuf: 1902, 1903, 1904. Halle a. S. Drahtschlüsselbank: Stecknerbank.
gegründet 1855

vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Anleihen sowie erstklassige Hypotheken-Pfandbriefe werden
: : provisionsfrei abgegeben. : :

Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.

Reinhold Steckner
Bankgeschäft Halle a. S.

Bei vorwiegend in Bedarf von **Kachelöfen und Kochherden** empfiehlt sich höchlichst das **Spezial-Geschäft** für Kachelöfen u. Kochherde **Merseburg, 34 Gotthardstrasse 34.**
Öfen und Herde in laubereicher, gut bewährter Arbeit, sowie alle anderen ins Fach folgenden Artikel und Arbeiten werden jagendmaßig geführt.
Sofortauskunft
1864) **E. Schmidt.**

Friedmann & Co.
Bankhaus.
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- u. Verkauf von Wertpapieren. Ständiges Lager in guten, sicheren Anlagewerten (provisionsfrei).
Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung.
Annahme u. Verzinsung von Bareinlagen.
Stahlkammerfächer unter eigenem Verschluß der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- u. Silbersachen etc.

Robert Rosenberg Bankgeschäft
HALLE a. S., Augustastraße 5.
Fernsprecher No. 366 und 1287.
Reichsbank-Giro-Konto Postcheck-Konto Leipzig 5704.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. Diskontierung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von baren Darlehen. Kontokorrent- und Scheckverkehr. Annahme und Verzinsung von Bareinlagen auf kurze und längere Kündigung. Kulante Besorgung aller sonstigen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

629) **Hypotheken-Regulierungen.**

Neue Sendung hochfeines Olivenöl, bestes Speiseöl,
das Pfund 1,20 M., in Flaschen à 1,30 M. und 70 Pf. inkl. Fr.

W. Thüringer Wohnl.
bei (1484)

Oskar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstraße 18.

600.000 Mark
Instituts u. Privatgelder sollen auf gute Hypothek zu günst. Bedin. lange un kündbar ausgeliehen werden.
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Zur Preuß. Klassenlotterie
sind noch Lose zu haben in der Kgl. Lotterei-Einnahme,
1513) **Salleche Str. 25.**

Wer verkauft sein Hausgrundstück
gleich welcher Art und an welchem Platz? Angebote an die Vermietungs- und Verkaufszentrale,
Leipzig, Spitalhaus. (1511)

In meinem Wohnbau, Friedrichstraße Nr. 4, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.
Gustav Graul sen.,
Leichstraße 8/5. (1509)

Neueste größte Kinderwagenfabrik Sachsen und einzige deutsche, welche direkt mit Familien arbeitet u. unjüngst taugliche Kinderwagen liefert.
Julius Treiber in Grimma 269.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“
Erlaubt, d. 9. Mai 08.
Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß sämtliche mir von Ihnen gelieferten Nähmaschinen noch tadellos funktionieren, obgleich schon verschiedene Jahre seit der Lieferung verstrichen sind.
Sawal, Gewerbedirektor.
Neueste Singer-Nähmaschine „Krone“ verleiht die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts hindurch.
Seit 30 Jahren Lieferant v. Post, Preuß. Staats-, Lehr-, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hochachtere Singer-Nähmaschine „Krone“ mit hygienischer Fußraste für alle Arten Schneider. 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.
Die weltberühmte Nähmaschine u. Fahrrad-Großfirma M. Jacobson & Co. Berlin N. 34, Linsenstr. 120.

Trunksucht.
Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfinden worden es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden; selbst ohne Wissen des Betroffenen. **POUDRE ZENENTO** wird als ganz unschädlich garantiert.

Diesjenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON 2436, (England).
Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.



Frauenhilfe der Altenburg.
Mitgliederversammlung Montag, den 4. d. M., nachm. 4 Uhr im „Wohltätigkeitshaus“.
Der Vorstand.
Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer
sind zu haben in der Werkstätte für Silbererarbeitung von **Albert Junge, Schmalstraße 11.**

Untertailen (gestrickt, Tricotagen, Watif).
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Adler-Hypotheken
Kapitalien in jeder Höhe stehen mir zur Ausleihung auf gute Objekte, auch für zweite Stellen, zur Verfügung.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstraße 30.

Wächemangeln
für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unterblattlauf und Momentauslöser, sind unübertrefflich die besten der Welt! Herrliche Wächemanglung, daher lohn Einnahme! Teils, aern gestrickt. Ernst Herrschub, Gilmnitz 159. Große Wächemangelfabrik. Preisf. gratis.
Verein gibt Drehlehn kostenlos. Off. u. L. U. 9507 an d. Exp. d. Bl.

Prof. Dr. Grouven
Direktor der Unioersitäts-Spitalsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Halle a. S.
Privatwohnung Maabenerstr. 13a
Fernspr. 2261. (1452)
Sprechstunden 4-6 Wochentags.

Der
Saison-Ausverkauf enthält sämtliche der Mode unterworfenen Artikel,
 die ohne Rücksicht auf die Entstehungskosten zu
 ungewöhnlich billigen
 oft weit über die Hälfte ermässigten Preisen
 verkauft werden.

Damenputz

Damen- und Kinderhüte, Mützen, Sporthüte, Schleier, Gürtel, Sonnenschirme, Anhängetaschen, Weisswaren.

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Untertaillen, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Stickereien.

Normal-Unterwäsche

Herren- und Damen-Unterwäsche, Strümpfe und Socken, Leder- und Stoff-Handschuhe, Plaids.

Damenkonfektion

Paletots, Regenmäntel, Kostüme, Kleiderröcke, Sportröcke, Kleider, Woll- und Waschblusen, Unterröcke.

Halbfertige Roben

in weiss und farbig in Leinen, Seidenmull, Zephyr etc., Damen- und Kinderschürzen, fert. Kinderkleidchen, halbfert. Blusen.

Gardinen und Teppiche

Gardinen, Stores, Tuch- und Plüsch-Vorhänge, Leinen- und Künstler-Dekorationen, Tisch-, Diwan-, Bettdecken, Reisedecken.

Kleiderstoffe

Seidenwaren, Wollstoffe, farbige und weisse Waschstoffe, Restabschnitte für Kleider und Blusen.

Herren-Moden

Earbige Oberhemden, Krawatten, Stroh- und Filzhüte, Washwesten, Spazierstöcke, Hausjacken, Gummimäntel, Loden-Capes.

Garten- und Balkonmöbel

Bänke, Tische, Stühle, Zeltschirme, Garten- und Balkondecken, Markisenstoffe, Metallbettstellen, Vollständige Schlafzimmer.

Nur Netto-Barverkauf.
Kein Umtausch.
Keine Auswahlsendung.

A. Huth & Co.

Änderungen bei zurückgesetzter Konfektion werden zu mässigen Preisen berechnet.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S.

(1504)

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg.

Für die bevorstehende Reisezeit stellen wir die Stahlkammer der Bank unseren Kunden zur Aufbewahrung von

versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen, Schmucksachen etc. unter kulantesten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung. Auch vermieten wir Safes unter eigenem Verschluss des Mieters in verschiedenen Grössen.

Bad Lauchstedt.

Sonntag, den 3. Juli er.

Nachmittag-Konzert, abends Ball.

Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag Konzert. (1514)

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlen. Lithion stärkste Therme. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:

Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Ischias, Blasenkrankungen.

Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. A. Diösegi, Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch

Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Möllers Rosengarten.

Einzig in seiner Art, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Herrlicher Blumenduft, erfrischende Luft.

Vorzügliche und preiswerte Verpflegung.

Zu allen Tageszeiten ein leicht erreichbarer Erholungsort für Jung und Alt.

Station der Kleinbahn Merseburg-Halle. Fahrpreis 30 Pf.

Preussische Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft m. b. H.

Der Bau des Elster-Saale-Kanals ist in grösste Nähe geleit. Es muß deshalb die vom Vorstand des Verkehrs-Vereins vor einiger Zeit in Aussicht genommene Gründung einer **Preussischen Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft** nun umgeändert bewirkt werden.

Die Gesellschaft soll die Interessen der Stadt Merseburg und des allergrössten Teiles des Kreises Merseburg bei der Wahl der Unternehmung wahrnehmen. Sitz der Gesellschaft soll Merseburg sein; der Anteil beträgt 500 Mark, von dem 125 Mark einzuzahlen sind. Wir bitten um Beteiligung unserer Mitbürger von Stadt und Land, und zwar auch solcher, die sich z. B. einen unmittelbaren Vorteil von dem Bau des Kanals noch nicht versprechen. Je früher die Beteiligung ist, mit umso mehr Nachdruck können die Interessen Merseburgs und der Umgegend wahrgenommen werden.

Die **Unterzeichneten**, sowie die Zweigniederlassung der **Mitteldeutschen Privat-Bank**, das **Bauhaus Friedrich Schultze** und der **Vorschuss-Verein e. G. m. b. H.** zu Merseburg n. h. n. **Zeichnungen auf Anteile bis zum 15. Juli 1910** entgegen.

Merseburg, den 1. Juli 1910.

Der Vorstand
des Verkehrs-Vereins für Merseburg u. Umgegend E. V.
 Ziele, Stadtrat, Dr. Rademacher, Richteramt, Bauer, Bankdirektor.
 D. Dobsonitz, Kaufmann und Stadtverordneter, C. Berger, Stadtrat.
 Alfred C. Blande, Generaldirektor, Fritz Engel, Fabrikbesitzer,
 Gebhardt, Bergwerksdirektor, G. Günther jun., Waarenmeister und
 Stadtverordneter, Heberer, Wäulenbesitzer, Kriebitz, Bergwerksdirektor,
 D. Weber, Kaufmann. (1489)

Jede Hausfrau ihre eigene Schneiderin.



Damenbüsten Mk. 6.50

mit schwarzem Stoffbezug

Damenbüsten Mk. 9.00

mit schwarzem Stoffbezug und Holzänder

Damenbüsten Mk. 11.00

mit schwarzem Stoffbezug, mit Rod und Holzänder, wie nebenliegend

Damenbüsten Mk. 11.00

verstellbar

W. Schmerwitz, Leipzig.

Blitzableiter

neuester, selbstwählender und billigster Konstruktion, nach den Ratifkationen der Feuer-Sozialität, empfiehlt

M. Christ, Merseburg,

Beferant u. Reditor für Königl. u. Provinzial- u. städt. Verhöre, Kostenschätze gratis. (1291)

Stenogr.-Verein „Stolze“

(Einkaufs-System Stolze-Scherr.)

Dienstag, den 5. Juli 1910,

abends 9 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokale „Herzog Christian“, von 8 bis 9 Uhr Abends.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Natur-Theater

Geistl. u. Verg.

Sonntag, den 3. Juli, Anfang 1/4

Die Händer.

Drama in 5 Akten v. Schiller. Nummer. Platz: 1.00, Nichtnummer. 0.50. Kinder auf beiden Blößen die Hälfte.

Tivoli-Theater

Sonntag, 3. Juli, Anfang 8 1/4

Gastspiel Gustav Kirchner.

Der Hypochonder.

Gastspiel in 4 Akten v. Moser. Gastspielpreise. Drogenbillig mit Gulchiao.

Verreise

vom 8. Juli bis 1. August er.

Dr. Dankert,

homoeop. Spezialarzt. (1507)

Halle a. S., Reilstr. 50 I.

Vericherung

geg. Einbruchdiebstahl

bei der „Colonia“ Versicherungsgesellschaft in Köln.

Spezial-Agent: (1515)

Friedr. M. Kunth.

Poststr. 5, 10 u. 15 Wf.

pro Jahr sind sofort zu haben.

Herrschafliche Wohnung

zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Markt 14 Hof.

Grundstücksbesitzer!

Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen und gut sitzig verkaufen will, wer Hypothek oder Zeilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt

Berlin NW. 7. Unter den Eichen 61.

ca. 3 Millionen in kürzester Zeit umgekehrt! (1500)

Bestreiter in nächsten Tagen anwesend! Besuch kostenlos! Kein Agent.

Sterzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.